

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der russische Botschafter von Giers, Wien,
an das Ministerium des Äußern in Petersburg.¹⁾

Auszug.

Nr. 84.

Wien, den $\frac{28. \text{ Mai}}{10. \text{ Juni}}$ 1913.

Streng persönlich.

Der serbische Gesandte Jowanowitsch besuchte mich und sagte mir als seine persönliche Meinung, die er übrigens in einem vertraulichen Brief auch Paschitsch mitgeteilt hat, daß nach seiner Ansicht der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen Krisis auf dem Balkan in einem Geheimabkommen zwischen Serbien, Rußland und Frankreich besteht, das Serbien in Zukunft einen Zugang zur Adria garantiert. In diesem Fall könnte Serbien sich verpflichten, das von Bulgarien nur zeitweilig beanspruchte Territorium in Mazedonien einzutauschen.

Jowanowitsch hält eine unmittelbare geheime Verständigung über diesen Punkt zwischen Serbien und Bulgarien für undenkbar, da er überzeugt ist, daß Letzteres unverzüglich Österreich davon in Kenntnis setzen würde. Serbien könnte sich davor erfolgreich bewahren, solange es keine Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen mit dem Ballplatz führt.

Nr. 816.

Graf Thurn an Graf Berchtold.¹⁾

Telegramm.

St. Petersburg, den 11. Juni 1913.

Über den Konflikt zwischen den Balkanalliierten äußerte sich Herr Sasonow sehr besorgt und sagte mir, die russische Regierung tue ihr möglichstes, um den Ausbruch eines Krieges zwischen den um die Beute streitenden Verbündeten, der denkbarst unmoralisch und geradezu ein Verbrechen wäre, zu verhindern. Auch Seine Majestät Kaiser Nikolaus habe persönlich eingegriffen und dieser Tage an die Könige von Bulgarien und Serbien telegraphiert, um Höchstdieselben auf die Gefahren, denen sie sich durch einen solchen Krieg aussetzen würden, aufmerksam zu machen.

¹⁾ Österreichisches Rotbuch Nr. 602, S. 309.